

Die Geschichte der Industrialisierung in Bielefeld: Die Gründung von Fabrikanlagen

Q5: Spinnereidirektor Walther Delius: Die Geschichte der Ravensberger Spinnerei

Der Gedanke der Gründung der Ravensberger Spinnerei fällt in den Anfang der 1850er Jahre. Damals herrschte unter den führenden Männern des deutschen Leinengewerbes ein reger Streit der Meinungen, ob die Hand oder die Maschine in der Leinenindustrie das Feld behaupten sollte. Die überwiegende Mehrheit der Handspinner und -weber, der Händler und Verbraucher trachtete die Einführung der mechanischen Betriebe, besonders der Maschinenspinnerei in Deutschland, für ein Unglück, trotzdem die Lage dieser Handgewerbe, besonders die der Handspinner, wirtschaftlich äußerst misslich war. So schrieb die Bielefelder Handelskammer in ihrem Bericht des Jahres 1851:

„Immer mehr Not und Elend ist das Los der Handspinner dieser Gegend: ihre Lage zu schildern gibt es kaum Worte, oberschlesische Zustände sind bereits eingetreten und der Hungertyphus ist, wenn auch noch nicht vorhanden, unausbleiblich.“

Besonders erschütternd wirkt der auf der Handelskammer Bielefeld befindliche Bericht des Regierungsrats und späteren Finanzministers Bitter über den entsetzlichen Notstand unter den Spinnern und Webern unserer Gegend in jener Zeit. – In einigen wenigen weitschauenden Persönlichkeiten des Bielefelder Leinenhandels reifte so immer mehr der Gedanke der Gründung einer Maschinenspinnerei. Sie erkannten ihre innere Notwendigkeit, die zur Besserung der wirtschaftlichen Lage des Zollvereins, zur Überwindung der auf den Märkten des In- und Auslandes sich immer mehr durchsetzenden Erzeugnissen der Leinenindustrie Irlands, die schon seit 1828 zur Maschinenspinnerei übergegangen war und zur Gesundung der sozialen Verhältnisse im Ravensberger Lande beitragen musste. War doch auch die Lage Bielefelds inmitten einer flachsbauenden Landschaft mit guten Arbeiterverhältnissen und günstigen Transportmöglichkeiten, auch in Bezug auf das Kohlengebiet, ganz besonders hierfür geeignet. Hermann Delius, der Teilhaber der Firma E. A. Delius & Söhne, später Geheimer Kommerzienrat und Ehrenbürger der Stadt Bielefeld, war der wagemutige Führer. Dank seiner hervorragenden Stellung im politischen und wirtschaftlichen Leben der damaligen Zeit vermochte er sowohl die fahrenden Männer des Bielefelder Wirtschaftslebens als auch maßgebende Persönlichkeiten der rheinischen Industrie für seinen Plan zu gewinnen. Nach langen vorbereitenden Arbeiten und Verhandlungen mit der Regierung, die eine Spindelprämie von sechs Talern für die Spindel für die ersten 5000 Spindeln und eine weitere von fünf Talern für die nächsten 5000 Spindeln zugesagt hatte, fand am 5. November 1854 die Gründungsversammlung der Ravensberger Spinnerei statt. [...]Die Spinnerei wurde im Osten der Stadt in einer bis dahin noch ganz unbebauten Gegend [...] errichtet. Das Grundstück hatte eine Größe von 18 Morgen. Im April 1855 wurde mit dem Bau der großzügigen Fabrikanlage, die noch heute zu den besten Bauwerken dieser Art in Bielefeld gehört, begonnen. Im Januar 1857 konnte die Fabrik zuerst mit 3 500 Spindeln die Arbeit aufnehmen. Im Laufe des Jahres wurde die Spindelzahl zuerst auf 5200, dann auf 10 000 erhöht. In den folgenden Jahren wurde der Bau des zweiten Flügels für weitere 12 000 Spindeln fertig gestellt. Im Jahre 1862 liefen zum ersten Male sämtliche 22 000 Spindeln in Bielefeld. [...]

Die Jahre 1863/1864 brachten infolge des durch den Nordamerikanischen Krieg hervorgerufenen Ausfalls der Baumwolle für die Flachsspinnerei eine außerordentlich günstige Konjunktur. In dieser Zeit wurde der Grundstock zu den mannigfachen sozialen Einrichtungen, die die Spinnerei in späteren Jahren vornahm, gelegt. Es wurde eine Unterstützungs- und Pensionskasse für alte und verdiente Arbeiter geschaffen, eine Arbeiter- und Invalidenkasse und eine Aussteuerkasse für die weiblichen Mitglieder angelegt. Bald darauf wurde eine Betriebskasse und ein Konsumverein eingerichtet und mit dem Bau von Wohnungen begonnen. [...]Besonderes Augenmerk richtete die Ravensberger Spinnerei auch weiterhin auf die Vervollkommnung der sozialen Einrichtungen. Nachdem ein Teil der in früheren Jahren getroffenen Maßnahmen durch die Zeitverhältnisse

überholt war, wurden neue an deren Stelle gesetzt. So sorgte der Vorstand in großzügiger Weise für den Bau von Arbeiterwohnhäusern. Die Ravensberger Spinnerei hat im Laufe der Jahre folgende Einrichtungen geschaffen: 74 Beamten- und Arbeiterhäuser mit 205 Familienwohnungen, ein Mädchenheim mit einer Unterbringungsmöglichkeit von 200 Mädchen, eine Kinderschule, wo 40 bis 50 Kinder täglich betreut werden, eine Badeanstalt, in der 20 Werksangehörige gleichzeitig baden können. [...]

1868 errichtete die Fabrikleitung eine Fabrikschule für die Kinder der in der Spinnerei arbeitenden Eltern, außerdem eine Näh- und Strickschule für die heranwachsenden Mädchen. In den Jahren 1869/1870 gründete der Vorstand den ersten Teil des Mädchenheims.

Quelle: Walther Delius, Über die Geschichte der Ravensberger Spinnerei, Aktiengesellschaft, in: Das Buch der Stadt, hrsg. vom Magistrat der Stadt Bielefeld, Bielefeld 1926, S. 404-407.